



Arbeitsmarktöffnung bringt Qualifizierungsbedarf

Die Weiterbildung gewinnt durch die Arbeitsmarktöffnung an Bedeutung.



Foto: WIFI

Gut qualifizierte MitarbeiterInnen punkten bei Unternehmen

Österreichs Unternehmen sind sich der Bedeutung der Weiterbildung für den beruflichen Erfolg voll bewusst: Heuer wollen 26% der Betriebe ihre Weiterbildungsbudgets aufstocken – das sind doppelt so viele

wie vor einem Jahr (2010: 13%). Dies zeigt eine aktuelle makam-Umfrage von Jänner 2011 im Auftrag der Plattform für berufsbezogene Erwachsenenbildung (PbEB), die anlässlich des „Tags der Weiterbildung 2011“

präsentiert wurde. Befragt wurden 500 Personalisten und Geschäftsführer/innen.

Mehr Geld für Weiterbildung

Die „Gegenfrage“ nach sinkenden Budgets unterstreicht den Trend zu höheren Schulungsinvestments noch: Während im Vorjahr 8% der Unternehmen angaben, bei der Weiterbildung den Sparstift anzusetzen, sind dies heuer nur mehr 4%. „Das ist ein deutliches Signal, dass die Krise vorbei ist“, kommentiert WIFI Österreich-Bildungsexperte und Plattformsprecher Hannes Knett die Ergebnisse. Die wichtigsten Themen bei der Weiterbildung sind für die Unternehmen Technik und Produktion, gefolgt von Persönlichkeitsentwicklung, Verkaufstraining und Marketing.

Jene Unternehmen, die mehr Budget für Weiterbildung eingeplant haben, geben zu 9% an, dass die geplante Arbeitsmarktöffnung im Mai mit ein Grund dafür sei. Insgesamt zeigen sich

58% der Befragten überzeugt, dass die berufsbezogene Erwachsenenbildung damit an Bedeutung gewinnen wird. „Die Arbeitnehmer/innen setzen jetzt auf die Stärkung der eigenen Kompetenzen. Außerdem müssen hinzukommende Beschäftigte aus den neuen EU-Ländern natürlich gefördert und qualifiziert werden“, erläutert Knett.

Mit Sprachen punkten

Qualifizierungsbedarf für Beschäftigte aus den neuen EU-Ländern sehen die Befragten am stärksten bei Sprachen (58%) sowie beim Thema Gesundheit und Arbeitnehmerschutz (33%). Insgesamt erwarten sich drei Viertel der Unternehmen eine Zunahme an Bewerberinnen und Bewerbern aus den neuen EU-Ländern. Die besten Berufschancen hätten Facharbeiter/innen, Angelernte und Hilfskräfte, und zwar vor allem in den Branchen Tourismus/Gastronomie, Gewerbe, Industrie, Transport, Gesundheit und IT.